

Gedanken zum 6. Sonntag d. Osterzeit

L1: Apg 8,5-8.14-17; L2:1 Petr 3,15-18

Ev: Joh 14,15-21

Wir alle kennen das Sprichwort: „Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteiltes Leid ist halbes Leid“. Es ist ein gutes Gefühl, echte Freunde zu haben, denen man alles anvertrauen kann, die zu einem stehen in Freud und Leid. Man weiß es zu schätzen, Freunde zu haben, mit denen man lachen kann, sich aber auch ausweinen kann. Hingegen hinterlässt der Verlust eines geliebten Menschen oft eine tiefe seelische Wunde.

Es ist schwer von einem lieben Menschen, mit dem man in Liebe verbunden war, ja der/die ein Stück vom eigenen Ich geworden ist, Abschied nehmen zu müssen, sich trennen zu müssen.

Als ich vor vielen Jahren mit dem Schiff von Genua aus in die Mission nach Nord-Borneo (Malaysia) fuhr, habe ich besonders diesen Abschiedsschmerz in Erinnerung. Mit einem bunten Band waren wir mit den Angehörigen am Kai vom Schiff aus verbunden. Das Schiff setzt sich in Bewegung, das Verbindungsband riss, wir winkten uns noch zu, bis wir einander aus den Augen verloren hatten.

Es ist ein Bild für viele Menschen heute. Viele sind am Kai der Welt

zurückgeblieben. Gott scheint abgereist zu sein. Viele haben das Gefühl der Leere. Der Glaube verliert an Kraft, die Kirche an Ansehen und Einfluss. Viele Menschen werden vom Zweifel erdrückt. Gott scheint in mir und in vielen den Eindruck zu hinterlassen: Das Schiff ist abgefahren und wir stehen hilflos am Kai.

Haben nicht auch die Apostel ähnliche Erfahrung gemacht? Nach der Freude „Christus ist auferstanden, Christus lebt“ folgt die Enttäuschung. Ich gehe fort, ich gehe zum Vater. Soll durch sein Weggehen die Gemeinschaft mit ihm endgültig zerbrechen? Er war unsere Stütze und hat uns durch alle Krisen hindurch geführt. Doch



dann hören sie die tröstlichen Worte: „Ich lasse euch nicht als Waisen zurück. Ich mache euch ein Versprechen. Ich mache euch ein Abschiedsgeschenk: Ich sende euch den hl. Geist, den Tröster. Diesen Geist hat Jesus auch uns allen versprochen. Er ist diese liebende Kraft, das Band zwischen mir und Gott. Dies drückt Jesus in diesem Versprechen aus: „Ihr seid in mir und ich bin in euch. Ihr seid in mir heißt: Jeder von uns hat einen Platz im Herzen Jesu.

Gedanken zum 6. Sonntag d. Osterzeit

L1: Apg 8,5-8.14-17; L2:1 Petr 3,15-18

Ev: Joh 14,15-21

Die hl. Theresia von Avila hat diese Wahrheit in diesen Worten gefasst: "Gott und ich – wir beide sind immer die Mehrheit". Alle, die aus diesem Glauben leben, gehen angstfrei und voller Freude durchs Leben. Ich bin bei euch heißt auch: Ich begegne Jesus in jedem Menschen dann, wenn ich dem anderen mit Respekt begegne, ihm Zuneigung, Wohlwollen und Freundlichkeit entgegen bringe, ihm die Hand der Versöhnung reiche. Diese Haltung, kann ein Stück meiner Umwelt, in der ich lebe, verändern. Auch in dieser schwierigen Zeit der Corona Pandemie wissen wir uns nicht als Waisen, von Gott vergessen. Er möchte uns allen ins Herz schreiben: Meine Liebe lässt niemanden im Stich, schon gar nicht in den Stunden der Dunkelheit deines Lebens. Glaub daran!

Dies wünscht ihnen allen

P. Josef

Feier von Gottesdiensten bis Pfingsten.

Die Bischofskonferenz hat nach Absprache mit der Regierung die Feiern der Eucharistie ab 15. Mai unter bestimmten Auflagen ermöglicht. Der Besuch der hl. Messe wäre in unserer Kirche auf 23 Personen beschränkt. Alle müssten einen Mundschutz tragen. Ein würdiger Empfang der hl. Kommunion wäre aufgrund der hygienischen Vorschriften auch nicht gegeben. Infolgedessen hat der PGR beschlossen, bis zum Pfingstfest mit der öffentlichen Feier der Eucharistie noch zuzuwarten. Doch möchten wir allen eine Stunde mit Gott (Anbetungsstunde) bis Pfingsten jeweils an folgenden Donnerstagen ermöglichen:

21. Mai: 18.30 – 19.30 (Christi Himmelfahrt)

28. Mai 18.30 – 19.30.

Herzlich Willkommen!

(Bitte Mundschutz tragen)

Am **Pfingstfest** selbst beabsichtigen wir um **9.30** h einen gemeinsamen Gottesdienst im Freien. Vorabendmesse und Frühmesse entfallen.

Wir hoffen, dass wir nach Pfingsten wieder die Gottesdienste zur gewohnten Zeit feiern können. Bleiben wir im Gebet miteinander verbunden.